

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten René Röspel, Dr. Ernst Dieter Rossmann, Willi Brase, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
– Drucksache 17/14590 –**

Ausgestaltung und Finanzierung des Programms „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“

Vorbemerkung der Fragesteller

Mit dem Förderprogramm „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ ergänzt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Förderprogramme der BMBF-Innovationsinitiative Neue Länder „Unternehmen Region“ mit einem neuen Ansatz, der auf überregionale, inter-, trans- und multidisziplinäre Kooperationen der Partner zielt und für Offenheit und Transparenz stehen soll. Ziel des – laut der Bundesregierung – 500 Mio. Euro schweren Förderprogramms ist es, die besonders zukunftssträchtigen Branchen der neuen Länder in ihren Innovationsaktivitäten zu unterstützen und so Wachstum wie Beschäftigung in Ostdeutschland voranzutreiben.

Gesucht wurden Konsortien, die sich über alle ostdeutschen Länder hinweg mit einem oder mehreren Partnern aus den alten Bundesländern und darüber hinaus auch auf internationaler Ebene strategisch vernetzen und positionieren. Mit ihrem multidisziplinären Know-how sollen sie ein Zukunftsproblem mit hoher gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Relevanz identifizieren und innovative Lösungen anbieten. Eine Beschränkung auf bestimmte Branchen oder Technologien gibt es dabei nicht.

19 der insgesamt 59 eingereichten Initialkonzepte durften sich am 16. und 17. Juli 2013 der Expertenjury präsentieren. Zehn Initialkonzepte wurden am 18. Juli 2013 als Projektkonsortien prämiert und erhalten bis zum Jahr 2020 jeweils bis zu 45 Mio. Euro Fördermittel. Die verbliebenen neun zur Jury-sitzung eingeladenen, jedoch nicht prämierten Initialkonzepte werden zur Fortführung ihrer Vernetzungsaktivitäten mit jeweils 1 Mio. Euro unterstützt. Die endgültige Entscheidung über die Förderung traf das BMBF auf der Grundlage der Empfehlungen der Expertenjury.

1. Wie verteilen sich die eingereichten Initialkonzepte nach Herkunft und Branche?

Das Programm „Zwanzig20“ ist überregional und branchenübergreifend angelegt, so dass sich die einzelnen Initialkonzepte weder geografisch noch nach Branchen verorten lassen.

Die landesspezifische Herkunft der zum Zeitpunkt der Juryentscheidung involvierten Konsortialpartner in den Initialkonsortien ist folgende:

Berlin	339
Brandenburg	265
Mecklenburg-Vorpommern	197
Sachsen	744
Sachsen-Anhalt	344
Thüringen	320
alte Länder	353

2. Gab es in der Gesamtschau der eingereichten Initialkonzepte regionale bzw. thematische Schwerpunkte?

Zu den regionalen Schwerpunkten siehe auch Antwort zu Frage 1.

Die thematischen Herausforderungen, die die Initialkonsortien adressierten, waren:

Industrie 4.0	8
Gesundheit	7
Energiewirtschaft	7
demografischer Wandel	6
Verfahrenstechnik	6
IT-/Kommunikation	4
Mobilität	4
Mensch-Maschine-Interaktion	4
Klimawandel	4
Ernährung	4
Rohstoffversorgung	2
Bildung	2
technische Infrastruktur	1

3. Wie verteilten sich die eingereichten Initialkonzepte nach der Konsortialführerschaft?

Regionale Verteilung der Konsortialführer:

Berlin	5
Brandenburg	9
Mecklenburg-Vorpommern	5
Sachsen	22
Sachsen-Anhalt	7
Thüringen	11

4. Gab es ein Übergewicht von Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen bei der Konsortialführerschaft oder waren von der Wirtschaft geführte Initialkonsortien in etwa gleich stark vertreten?

Die Konsortialführerschaften verteilen sich auf:

Hochschulen	19
außeruniversitäre öffentlich-grundfinanzierte F&E-Einrichtungen	16
Unternehmen	15
sonstige (Vereine, Verbände etc.)	9

5. Welche Rolle spielt die Helmholtz-Gemeinschaft in den neun ausgewählten Konsortien, und wie bewertet die Bundesregierung diesen Sachverhalt?

Unter den neun „Zwanzig20 Foren“ wurde das Initialkonzept „Masterplan Energiewende – Wärme neu gedacht“ durch das Deutsche GeoForschungsZentrum GFZ, Potsdam eingereicht. In anderen Konsortien sind Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft Konsortialpartner. Die Helmholtz-Zentren haben sich wie andere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen auch an der Erstellung von Initialkonzepten beteiligt. Das Abschneiden von Helmholtz-Zentren unterscheidet sich nicht wesentlich von der Erfolgsquote anderer Forschungseinrichtungen.

6. Nach welchen Kriterien wurden die eingereichten Initialkonzepte bewertet, und gingen alle Kriterien gleichgewichtet in die Bewertung ein oder wurden einige Kriterien stärker gewichtet?

Falls ja, welche Kriterien waren dies?

Die Initialkonzepte wurden nach den Vorgaben der Förderrichtlinie bewertet. Die Kriterien wurden im Internet als Leitfragen veröffentlicht. Neben formal zu erfüllenden Kriterien, wie bspw. dem hinreichenden Anteil der Wirtschaftsunternehmen von mindestens 50 Prozent oder dem notwendigen Anteil der Konsortialpartner mit Sitz in Ostdeutschland von mindestens 80 Prozent, waren die folgenden inhaltlichen Kriterien gleichermaßen Maßstab des Auswahlprozesses:

- gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Relevanz der vom Konsortium aufgeworfenen Frage,

- Innovationshöhe und Multidisziplinarität der Lösungsansätze,
- Plausibilität der Marktpotenziale der Innovationen,
- Erfüllung der personellen, fachlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen im Konsortium,
- Nachvollziehbarkeit der geplanten Organisations- und Managementstruktur für eine komplexe, offene, interdisziplinäre, überregionale und branchenübergreifende Struktur,
- Überzeugungskraft der Strategie für einen offenen Innovationsprozess,
- Darstellung der Grenzen überschreitenden Kooperationen (trans- und interdisziplinär, intersektoral),
- Plausibilität der vorläufigen Ressourcenplanung.

7. Wie begründet das BMBF die Vorgabe, dass jedes der Konzepte mit mindestens einem Partner aus den alten Bundesländern gemeinsam umgesetzt werden muss, und wie passt diese Vorgabe zu dem Satz in den Richtlinien zur Fördermaßnahme „Dabei sollen sich Unternehmen und Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen – mindestens ostdeutschlandweit – zu strategischen Allianzen für Forschung, Innovation und Wachstum vernetzen.“?

Aufgrund der spezifischen Wirtschafts- und Siedlungsstruktur in den Neuen Ländern sind dem weiteren Ausbau regionaler Innovationsinitiativen Grenzen gesetzt. Die Technologie-, Forschungs- und Wirtschaftslandschaft in Ostdeutschland erschwert es, Innovationspotenziale und multidisziplinäre Kooperationen auf regionaler Ebene zusammenzuführen. Daher wurde die regionale Fokussierung der Innovationsförderung in Ostdeutschland um einen überregionalen Ansatz erweitert, der die Zusammenarbeit in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung über die Ländergrenzen hinweg stärkt. Die überregionalen Netzwerke in den Neuen Ländern sollen durch Kompetenzen aus den Alten Ländern erweitert und gestärkt werden.

8. Warum wurden nur 19 der 59 eingereichten Initialkonzepte zur Präsentation vor der Expertenjury eingeladen, und nach welchen Kriterien und durch wen wurden die 19 Konzepte ausgewählt?

In einer ersten Jurysitzung hat die Expertenjury die aussichtsreichsten Initialkonzepte ausgewählt, die auf einer zweiten Sitzung präsentieren sollten. Zu den Kriterien, die für die Jury Maßstab des Begutachtungsprozesses waren, wird auf die Antwort zu Frage 6 verwiesen.

9. Lagen alle eingereichten Initialkonzepte der Expertenjury vor, oder fand eine Vorauswahl durch den Projektträger statt?

Falls ja, welchen Einfluss besaß das BMBF auf die Vorauswahl durch den Projektträger?

Es lagen alle 59 Initialkonzepte der Expertenjury vor. Es gab keine Vorauswahl durch das BMBF oder den Projektträger.

10. Falls es eine Vorauswahl durch den Projektträger gegeben hat, wie hat das BMBF sichergestellt, dass der Projektträger über die zur Bewertung der eingereichten Initialkonzepte erforderlichen technologischen und wirtschaftlichen Kompetenzen verfügte?

Es wurde keine Vorauswahl durch den Projektträger vorgenommen.

11. Durch wen und nach welchen Kriterien wurde die Expertenjury zusammengestellt?
Wie erklärt das BMBF den hohen Anteil von Wissenschaftlern in der Expertenjury, und wie begründet das BMBF diesen hohen Anteil?

Die Gutachter wurden nach fachlicher Qualifikation und persönlichem Erfahrungshintergrund in Wirtschaft und Wissenschaft ausgewählt. Sie wurden durch die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, berufen.

12. Wie hoch war der Frauenanteil in der Zusammensetzung der Expertenjury, anhand welcher Qualifikationsprofile wurden die Experten ausgewählt, und wer traf diese Auswahl?

Der Expertenjury gehörten fünf Frauen und sieben Männer an. Siehe auch Antwort zu Frage 11.

13. In welcher Phase des Auswahlverfahrens wurde die Expertenjury berufen?
Wie hat das BMBF sichergestellt, dass die Expertenjury über die zur Beurteilung der Initialkonzepte erforderlichen technologischen bzw. wirtschaftlichen Kompetenzen verfügte?

Da die fachliche Qualifikation ein Faktor des Qualifikationsprofils war, wurde die Expertenjury nach Eingang der Initialkonzepte ausgewählt.

14. Nach welchen Kriterien hat die Expertenjury aus den 19 eingereichten Initialkonzepten die zehn prämierten Projektkonsortien ausgewählt?
Existierte für die Beurteilung ein Fragenkatalog und/oder ein Leitfaden?
Falls ja, von wem und nach welchen Prämissen wurden sie/wurde er erstellt?

Der Entscheidung der Expertenjury lagen die Kriterien der Förderrichtlinie zu Grunde. Die Kriterien der Förderrichtlinie (s. a. Antwort zu Frage 6) waren als Leitfragen im Internet für alle einsehbar. Die Leitfragen wurden auf Basis der in der Förderrichtlinie formulierten Kriterien vom BMBF erstellt.

15. Hat das BMBF die Entscheidung der Expertenjury eins zu eins übernommen?
Falls nein, was waren die hierfür ausschlaggebenden Gründe?
Falls ja, was wären die, ein abweichendes Votum des BMBF auslösenden, Bedingungen gewesen?

Die Unabhängigkeit der Expertenjury besitzt eine hohe Bedeutung für das BMBF. Da die Entscheidungen der Expertenjury ausnahmslos mehrheitlich ge-

fällt wurden, hatte das BMBF keine Gründe, die Entscheidungen der Jury zu hinterfragen. Die Entscheidungen der Expertenjury wurden eins zu eins durch das BMBF übernommen.

16. Stand bereits vor der Juryentscheidung fest, die neun zur Jurysitzung eingeladenen, jedoch nicht zu Projektkonsortien erkorenen Initialkonzepte mit jeweils einer 1 Mio. Euro zu fördern?

Falls ja, warum wurde dies nicht schon im Vorfeld bekannt gemacht?

Falls nein, wie erklärt das BMBF diese kurzfristige Entscheidung?

Nein. Aufgrund der beeindruckenden Vorleistungen und Potenziale, die in den Präsentationen der Initialkonsortien deutlich wurden, hat die Expertenjury nach ihrer Beratung vorgeschlagen, die neun „Zwanzig20 Foren“ bei ihrer Vertiefung der Netzwerkarbeit zu unterstützen.

17. Wie ist es zu erklären, dass keines der zehn Projektkonsortien unter der Konsortialführerschaft eines Unternehmens steht?

Wie bewertet das BMBF diesen Sachverhalt, insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Programm „Zwanzig20“ die Entwicklung marktfähiger Produkte zum Ziel hat?

Die Expertenjury hat in ihrer Unabhängigkeit die zehn Konzepte ausgewählt, die die Programmkriterien am besten erfüllten. Die Konsortialführerschaft ist vorläufig, da die Arbeitsweise und die Zusammensetzung des Managements des Projektkonsortiums Teilaufgabe der Strategieentwicklung sein wird.

18. Spiegelt die Branchenstruktur der Projektkonsortien die ostdeutsche Industriestruktur wider, oder existieren signifikante Abweichungen?

Falls ja, worauf führt das BMBF diese Abweichungen zurück?

Aufgrund des multidisziplinären und branchenübergreifenden Förderansatzes von „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ lassen sich die jeweiligen Projektkonsortien nicht einer etablierten Branche, wohl aber Themenfeldern zuordnen. Die Frage, ob und inwieweit die Projektkonsortien die ostdeutsche Industriestruktur widerspiegeln, kann daher nicht beantwortet werden.

Bezieht man die Frage auf die Ebene der einzelnen Partner der Projektkonsortien, sind Abweichungen im Vergleich zur ostdeutschen Industriestruktur festzustellen, da die Fördermaßnahme nicht alleine auf den industriellen Sektor beschränkt ist. Abweichungen im Vergleich zur bestehenden Industriestruktur in Ostdeutschland sind bisweilen sogar „erwünscht“, da mithilfe der genannten Fördermaßnahme Innovationspotenziale erschlossen werden sollen, die durch eine Bündelung von branchenübergreifendem Know-how bei der Lösung von Zukunftsproblemen erst entstehen.

19. Wie ist es zu erklären, dass sich unter den zehn Projektkonsortien allein drei aus dem Maschinen- und Anlagenbau befinden, dagegen aber keines aus der besonders innovativen und dynamischen Biotech- oder IT-Industrie?

Die Expertenjury hat die besten Konzepte für eine Förderung empfohlen. Dabei wurde jedes Konzept einzeln bewertet. Biotechnologie und IT-Technologien sind Querschnittstechnologien, die in vielen thematischen Schwerpunkten An-

wendung finden. In allen zehn Projektkonsortien werden IT- und Kommunikationstechnologien eingesetzt. In zwei der zehn Projektkonsortien werden Unternehmen der Biotechnologie-Branche beteiligt.

20. Wie erklärt die Bundesregierung die Tatsache, dass in drei der neun ausgewählten Konsortien die Photonik eine wesentliche Rolle spielt, und in welcher Höhe fördert das BMBF die Forschung im Bereich Photonik in den Jahren 2012 bis 2014 (geplant)?

Siehe auch Antwort zu Frage 19. Drei der 19 Konsortialführer der präsentierten Initialkonzepte kommen aus dem Bereich Photonik. Das Programm „Zwanzig20“ ist interdisziplinär und branchenübergreifend angelegt, so dass der technologische Hintergrund des Konsortialführers nicht die entscheidende Rolle für den thematischen Schwerpunkt des Konsortiums spielen muss. Das Initialkonzept und auch die Konsortialführerschaft sind vorläufig und werden in der Strategiephase vertieft und geschärft.

Im Programm „Photonik Forschung Deutschland“ sind in den Jahren 2012: 110,9 Mio. Euro, 2013: 100 Mio. Euro und 2014: 102 Mio. Euro an Fördermöglichkeiten vorgesehen.

21. Inwiefern unterstützt „Zwanzig20“ die Hightech-Strategie der Bundesregierung?
Warum hat das BMBF darauf verzichtet, „Zwanzig20“ auf die in der Hightech-Strategie definierten globalen Herausforderungen und Schlüsseltechnologien zu beschränken?

Die Hightech-Strategie der Bundesregierung soll Deutschland als Vorreiter bei der Lösung der globalen Herausforderungen unserer Zeit etablieren. Zur Lösung der großen Fragestellungen ist es entscheidend, Ziele und Visionen zu formulieren, die gesellschaftlich gewollt sind und von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik getragen werden. Das Programm „Zwanzig20“ setzt diese Ansprüche im Rahmen der auf die Innovationsförderung für die Neuen Länder ausgerichteten Initiative „Unternehmen Region“ beispielgebend um. Die thematischen Schwerpunkte der eingereichten Initialkonzepte (siehe auch Antwort zu Frage 2) decken sämtliche Bedarfsfelder der Hightech-Strategie ab und beinhalten alle Schlüsseltechnologien der Hightech-Strategie.

22. Welche Fördersumme wird insgesamt durch die Projektkonsortien abgerufen werden?
Erhielten Initialkonzepte mit hohem Fördermittelabruf einen Bewertungsbonus?

In den Initialkonzepten musste gemäß der Förderrichtlinie eine grobe Abschätzung des Finanzbedarfs angegeben werden. Da auch die Kalkulation der Umsetzungsphase Bestandteil der Strategiephase sein wird, sind die Finanzbedarfe aus den Initialkonzepten aus heutiger Sicht nicht hinreichend belastbar. Es gab keinen Bewertungsbonus für Initialkonzepte mit hohem Fördermittelbedarf.

23. Wie verteilen sich die Fördermittel auf Hochschulen und Forschungseinrichtungen einerseits sowie Unternehmen andererseits?

Siehe auch Antwort zu Frage 22. Die Kalkulation des Finanzbedarfs der einzelnen Konsortien wird in der Strategiephase vorgenommen werden.

24. Erhielten Initialkonzepte mit hohen Eigenmitteln der Wirtschaft einen Bewertungsbonus?

Mit dem Programm „Zwanzig20“ werden volkswirtschaftlich und gesellschaftlich relevante Problemfelder angesprochen. Daher ist eine entsprechende Beteiligung der Wirtschaft eine Bedingung der Förderrichtlinie. So müssen mindestens 50 Prozent der Projektpartner Unternehmen sein, die sich wiederum mit Eigenmitteln beteiligen müssen. Einen Bewertungsbonus für Initialkonsortien, die über diese Mindestbeteiligung weit hinausgehen, gab es nicht.

25. Aus welchem Haushaltstitel sollen die 500 Mio. Euro für die nächsten zehn Jahre finanziert werden, und mit welcher mittelfristigen Finanzplanung für den betreffenden Haushaltstitel plant die Bundesregierung?

Aus dem Einzelplan 30 04 Titel 685 10 „Innovationsförderung in den Neuen Ländern“ werden alle Programme der BMBF-Innovationsinitiative für die Neuen Länder „Unternehmen Region“ sowie das Programm „Spitzenforschung und Innovation in den Neuen Ländern“ finanziert. Der Mittelbedarf für „Zwanzig20“ von bis zu 500 Mio. Euro zählt ebenfalls hierzu. Die Bereitstellung der erforderlichen Mittel im Verlauf der Förderung korrespondiert mit dem sinkenden Mittelbedarf bei derzeit und in den nächsten Jahren auslaufenden Programmen innerhalb des Titels. Der Regierungsentwurf für den Haushalt 2014 sieht eine Fortschreibung des Titelsatzes in Höhe von 146 Mio. Euro vor; die darüber hinausgehende Finanzplanung ist Gegenstand der regierungsinternen Planung.

26. Wie sollen nach den aktuellen Plänen die durchschnittlich 50 Mio. Euro jährlich über die Laufzeit des Programms bis 2019 – nach Jahren – verausgabt werden (bitte um Darstellung der jährlichen Ausgaben über die gesamte Projektlaufzeit)?

Eine Kalkulation des Förderbedarfs der Projektkonsortien kann erst am Ende der Strategiephase der Konsortien, frühestens Mitte 2014, erfolgen. Die Förderung wird flexibel, entsprechend dem spezifischen Bedarf der Konsortien sowie der Förderfähigkeit der Einzelvorhaben erfolgen.

27. Soll das Programm „Zwanzig20“ aus dem Haushaltstitel „Innovationsförderung in den neuen Ländern“ finanziert werden, und falls ja, wie passen die Finanzierungszusagen im Rahmen des Programms zur Planung für den Bundeshaushalt 2014, der keinen Mittelaufwuchs für den genannten Haushaltstitel vorsieht?

Siehe Antwort zu Frage 25.

28. Sind bereits im Haushaltsjahr 2014 Ausgaben für das Programm „Zwanzig20“ geplant, und falls ja, für welche der ausgewählten Projekte?

Es sind für alle zehn Projektkonsortien und neun „Zwanzig20“-Foren Mittel in 2014 eingeplant.

29. Wird das „Zwanzig20“-Budget von 500 Mio. Euro voraussichtlich voll ausgeschöpft?

Falls nein, wie gedenkt das BMBF die verbliebenen Mittel zu verwenden, und sind die 9 Mio. Euro für die nicht ausgewählten Konzepte in den Gesamtetat von 500 Mio. Euro über zehn Jahre bereits mit eingerechnet?

Das geplante Budget von bis zu 500 Mio. Euro umfasst alle mit der Umsetzung des Programms in Verbindung stehenden Kosten, wie u. a. die Ausgaben für die Förderung der zehn Projektkonsortien, der neun „Zwanzig20“-Foren, die Projektträgerkosten und die Ausgaben für die Evaluierung des Programms.

30. Welche konkreten Ziele erhofft das BMBF mit „Zwanzig20“ zu erreichen?

Existieren bereits Zielgrößen für die durch „Zwanzig20“ induzierten Wachstums- und Beschäftigungseffekte?

Falls ja, wie sehen diese aus?

Falls nein, werden solche Zielgrößen noch definiert?

Ziel dieser Förderung ist es, die räumlich diversifizierten, in ganz Ostdeutschland entstandenen besonderen wissenschaftlichen, technologischen und unternehmerischen Kompetenzen über Ländergrenzen, aber auch organisationale Grenzen und Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen und Branchen hinweg zusammenzuführen. Mit dieser Grenzen überschreitenden Vernetzung sollen tragfähige überregionale und international sichtbare Innovationsstrukturen entstehen. Solche Strukturen sind auf die Lösung volkswirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamer Herausforderungen – wie sie insbesondere in den Bedarfsfeldern der Hightech-Strategie umrissen werden – gerichtet. Darüber hinaus soll die Förderung durch das Programm „Zwanzig20“ dazu beitragen, das Engagement von insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen für interdisziplinär ausgerichtete FuE-Kooperationen zu erhöhen. Dabei sind mittel- und langfristig natürlich auch positive Wachstums- und Beschäftigungseffekte Ziel der Förderung.

31. Ist eine wissenschaftliche Begleitung/Evaluation von „Zwanzig20“ vorgesehen?

Falls ja, durch wen, und nach welchen Kriterien wird diese erfolgen?

Eine wissenschaftliche Begleitung von „Zwanzig20“ wird gegenwärtig vorbereitet.

